

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1903



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1904



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1903



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1904



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1905

Dodis



Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen	138	Anvers	138
Batavia	65	Batavia	65
Bordeaux	60	Bordeaux	60
Budapest	18. 142	Buda-Pesth	18. 142
Bukarest	46. 97	Bucharest	46. 97
Christiania	14	Christiania	14
Guatemala	4	Guatémala	4
Lissabon	122	Lisbonne	122
Manila	10	Manille	10
Patras	6	Patras	6
Philadelphia	149	Philadelphie	149
Portland (Oregon)	2	Portland (Orégon)	2
Porto	64	Porto	64
San Francisco	134	San Francisco	134
Stockholm	1	Stockholm	1
St. Petersburg	102. 147	St-Pétersbourg	102. 147
Yokohama	25. 36. 75. 98. 127	Yokohama	25. 41. 75. 98. 127

XVIII.

Lissabon.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Jules Mange.

August 1904.

Das Jahr 1903 kann im ganzen als für den portugiesischen Haushalt befriedigend betrachtet werden.

Der Import hat gegen 1902 zugenommen und zwar ist die Differenz der erhöhten Korneinfuhr zuzuschreiben; aber auch der Export hat eine entsprechende Steigerung zu verzeichnen, der erhöhten Ausfuhr von Kolonial-Produkten entsprechend, woraus auf einen lebhafteren Umsatz zu schliessen ist, der sich auch der Baumwoll-Branche mitteilt, wengleich in noch bescheidenem Masse.

Kreditverhältnisse. Die seit Jahren eingeleitete Konversion des portugiesischen äussern $4\frac{1}{2}\%$ Anleihens in 3% Titel hat sich seit deren Einführung im Jahr 1902 durch 1903 hindurch so ziemlich ganz vollzogen, was natürlich auf Portugals finanzielle Lage von nicht geringem günstigen Einfluss war.

Dadurch ermutigt, wurde versucht, dem innern Anlehen von 3% ebenfalls den Weg zu den Kulissen fremder Geldmärkte zu öffnen, jedoch, infolge Opposition Frankreichs, mit negativem Erfolge.

Dank der verbesserten Finanzlage der Kolonial- und brasilianischen Rimessen fiel das Agio immer mehr; indessen konnte durch die vorsichtige Vermittelung der Junta do Credito publico eine zu rasche sinkende Bewegung, welche für viele Geschäfte fatal geworden wäre, vermieden werden.

Ende des Jahres kam das Agio auf 21% an, mit Aussicht auf weitere Besserung pro 1904, sodass, wenn nicht im Lande selbst oder in den, die finanzielle Lage des Landes ohnehin zu stark berührenden Kolonien, missliche Zustände auftreten, Portugal nach und nach wieder, in normale Geleise eintreten dürfte.

Die Kredit-Verhältnisse sind als solche normal geblieben, wenn auch vorübergehend mit einiger Beschränkung. Der offizielle Bank-Diskonto bewegte sich zwischen $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}\%$. Privatbanken 5 bis $5\frac{1}{2}\%$.

Zollverhältnisse. Seit Jahren stehen wir vor der Neugestaltung des ziemlich alten Zolltarifes. Wiederholt wurden mit Aufwand von viel Mühe und Zeit, Projekte aufgestellt, welche, wenn damit Ernst gemacht werden sollte, von allen möglichen Seiten, oft in ganz entgegengesetztem Sinne, angefochten wurden, was zur Verlegung auf eine andere Saison Anlass gab. Dass etwas Politik mitspielte, ist als natürlich anzusehen.

Ganz recht wird es der jeweilige Gesetzgeber selbstverständlich niemand machen können, auch muss der zum Schutz der Landesproduktion und der einheimischen Industrie notwendige Abschluss von Handelsverträgen in Betracht gezogen werden.

Das neueste Projekt, vom 4. Januar 1904 und 20. Mai 1904, wird ohne Zweifel in irgend einer Form im Laufe 1904 soweit bereinigt werden, dass es nächstes Jahr anwendungsbereit sein wird.

In demselben wird das in mehreren finanzschwachen Staaten schon angewandte System der Bezahlung des ganzen oder teilweisen Zolles in Gold enthalten sein, welches der Regierung neue Mittel an die Hand geben wird.

Verschiedene Artikel unserer schweizerischen Industrie werden von dem neuen Zolltarif berührt werden, falls ein Handelsvertrag mit der Schweiz oder anderen Staaten die erhöhten Zölle nicht auf ihren gegenwärtigen oder vermittelnden Stand reduziert.

Es betrifft dies folgende Artikel des Spezialverkehrs:

	Gegenwärtiger Zoll	Projektiertes Zoll
	zirka	zirka
Teerfarben	$3\frac{1}{2}$ Cts. per kg	$7\frac{1}{2}$ Cts. per kg
Holzschnitzereien	Fr. 3.—	Fr. 5.—
Elektrische Maschinen	20% Wert	übergehend in Gewichtszoll wie folgt:
Mechan. Webstühle	bis 50 kg 30 Cts.	bis 50 kg Fr. 1.—
Müllereimaschinen	50 " 100 " 25 "	50 " 100 " " —.75
	100 " 500 " 20 "	100 " 250 " " —.60
	500 " 1000 " 15 "	250 " 500 " " —.40
Andere Maschinen	1000 " u. darüber 10 "	500 " 1000 " " —.30
		1000 " 2000 " " —.20
		2000 " 5000 " " —.10
Schokolade u. Kakaopulver	Fr. 1.— per kg	Fr. 2.— per kg
Konfiserie-Waren	" 1.— " "	" 2.— " "
Kondensierte Milch	" 1.— " "	" 1.50 " "
Baumwollgewebe:		
Schwere, gebleichte	" 1.— " "	" 1.35 bis Fr. 1.70 " "
Leichte "	" 1.10 bis Fr. 2.20 " "	" 1.60 " " 2.50 " "
Farbige, leichte und schwere	" 4.— " "	" 5.— " "
Mercerisierte, leichte u. schwere	" 4.— " "	" 5.50 " "
Façonierte, rohe u. farb., m. Gaze	" 4.— " "	respektiv. Zoll + 10% "
Mousseline u. gebleichte Cambric	" 2.70 " "	Fr. 3.25 per kg
Stickereien auf B'wolle (Maschinen oder Hand)	" 2.70 + 25% " "	" 3.25 + 10% " "
Stickerei im allgemeinen	Zoll d. respekt. Stoffes + 25%	Zoll d. respekt. Stoffes + 10%
Elastische Gewebe:		
Baumwolle	Fr. 5.— per kg	Fr. 6.— per kg
Wolle	" 7.50 " "	" 9.— " "
Seide	" 12.50 " "	" 15.— " "

Die übrigen Haupt-Import-Artikel, wie Uhren, Käse, Seiden- und Strohwaren, sind keiner Aenderung ausgesetzt.

Zu sämtlichen neuen oder alten Zöllen kommt nach dem Projekt noch zirka 10% Erhöhung durch das Goldagio auf der Hälfte des Zolles.

Im grossen ganzen glaube ich nicht, dass der schweizerische Export nach Portugal durch die neuen Zölle bedeutend in Mitleidenschaft gezogen wird, mit Ausnahme der Artikel, auf denen die Erhöhung sehr gross ist, wie Schokolade und Holzschnitzerei. Letztere ist für hiesigen Markt ganz ohne Bedeutung. Erstere wird wahrscheinlich eher geschädigt.

Auf die Baumwollgewebe ist ein Einfluss möglich, weil sich die Portuenser Fabrikanten anstrengen werden, unter dem Schutze der neuen Zölle verschiedene Qualitäten herzustellen, welche gegenwärtig nicht konkurrenzfähig sind.

Die elastischen Gewebe werden ohne Zweifel rückwärts gehen, da die inländische Industrie nun gut arbeitet und durch den neuen Zoll vollständig gedeckt sein wird gegen fremde Einfuhr.

Eine Herabsetzung des Zolles auf den billigen Metalluhren, welche Fr. 5 per Stück zahlen, wäre insofern wünschenswert, als dann die Tausende von Uhren, welche an Spanien, das einen geringen Zoll hat, über die Grenze geschmuggelt werden, durch den offiziellen Zoll gehen würden, was die Uhrenverkäufer besser situieren und wodurch der Kredit der Branche gehoben würde.

Erzeugnisse der Landwirtschaft. Die Korn-Ernte deckte den Bedarf des Landes diesmal nicht, es mussten ausser der regelmässig eingeführten Gerste 60 Mill. kg Weizen eingeführt werden.

Es wäre diese Drainage für das Agio natürlich ungünstig gewesen, hätte nicht auf der anderen Seite der günstige Umschwung im Kolonial-Produktenverkehr stattgefunden, was grössere Werte auf den Effektenmarkt brachte.

Weinbau. Die letztjährige Weinernte, 3,459,000 hl gegen 4,868,000 hl in 1902, oder gar 5,760,000 hl in 1901, fiel, hauptsächlich im Norden, durch Fröste geschädigt, sehr ungünstig aus, während sie im Süden quantitativ und qualitativ befriedigend war. Speziell waren es die in der Provinz Minho gezogenen sog. «Grünen Weine» oder «Vinho verde», welche eine äusserst geringe Produktion aufwiesen.

Von dem oben erwähnten Quantum werden nach Abzug von zirka 2,800,000 hl, welche dem Landeskonsum dienen, zirka 400,000 hl gebrannt, und zirka 668,000 hl exportiert (Afrika und Brasilien).

Mit Ausnahme der likörösen Portweine und des Madeira-Weines, deren Konsum in der Schweiz neben den vielen fremden Weinen, welche daselbst konsumiert werden, keine besondere Höhe erreicht, haben diese portugiesischen ordinären Weine, die den einzigen namhaften Export-Artikel Portugals nach der Schweiz bilden, wenig Interesse für uns.

Die Einkaufspreise der etwas besseren Qualitäten im Lande selbst, besonders bei dem sich bessernden Agio, wie die Ausfuhr- und Transportspesen, machen das Engros-Geschäft unmöglich. Hiezu kommt, dass, da Portugal keinen Handelsvertrag besitzt, die portugiesischen Weine den ungünstigsten vollen Eingangstarif bezahlen müssen, sich somit viel ungünstiger stellen, wie Spanien, Italien, Frankreich etc. Dass Portugal, gerade in Hinsicht auf den Weinexport, mit der Schweiz einen Handelsvertrag abzuschliessen beabsichtigt, ist sehr wahrscheinlich und natürlich; ob der gewünschte Zweck erreicht werden wird, hängt von gar verschiedenen Faktoren ab.

Olivenöl. Das Ergebnis war quantitativ gering, dagegen fiel die Qualität sehr befriedigend aus.

In der Erzeugung resp. Fabrikation dieses Produktes sind grosse Fortschritte gemacht worden. Es hat sich die Oberdirektion der Landwirtschaft sehr für die Kultur dieser für Portugal nicht unwichtigen landwirtschaftlichen Branche interessiert. Die Qualitäten verbessern sich, und ein von Jahr zu Jahr zunehmender Export, hauptsächlich nach Brasilien und den portugiesischen Kolonien, ist die natürliche Folge.

Südrüchte der Provinz Algarve, nämlich Johannisbrot, Mandeln, Feigen, hatten ein reguläres Jahr.

Was von diesen Produkten nach der Schweiz geht, entzieht sich meiner Nachforschung, da die Statistik nur die Transitländer kennt.

Industrie. Baumwollindustrie. Dieselbe hat Mühe, aus der schon ein paar Jahre andauernden Krisis zu kommen.

Obschon die Lage in der afrikanischen Provinz Angola sich bedeutend gebessert hat und trotz den dort existierenden begünstigenden Zollverhältnissen für einheimische Produkte, bleibt der Konsum hinter der entstandenen Ueberproduktion zurück. Hiezu trägt wohl auch der Umstand bei, dass der Landeskonsum sich auf bestimmte Artikel beschränkt, indem die Fabrikation bei den gegenwärtigen Zöllen in verschiedenen hier leicht zu erstellenden Artikeln nicht konkurrenzfähig ist.

Die Folge davon ist die Reduktion der Arbeitszeit in den bedeutendsten Fabriken auf 4—5 Tage mit, bei so lang anhaltenden Zuständen, fataler Wirkung auf die Existenz der Arbeiter.

Dies führt denn auch die leitenden Elemente dieser Industrie zu eifrigem hartköpfigem Drängen nach Erhöhung der Zölle, in natürlich offener Fehde mit dem importierenden Handel, dessen Gewinn auf den einheimischen Produkten der Industrie sehr normiert ist.

Korkindustrie hat sich gut angelassen. Ohne Zweifel hat auch sie in der Schweiz ein Arbeitsfeld. Näheres darüber entzieht sich jedoch meinen Beobachtungen.

Fischerei. Wird der West- und Südküste entlang betrieben.

Villa Real de Sto-Antonio gibt sich speziell mit dem Fang und der Einmachtung des Thonfisches ab; aber auch andere Hafenstädte der Provinz Algarve beschäftigen sich damit in kleinerem Massstabe, so z. B. Olhao und Lagos.

Für Sardinien ist Setubal der Hauptplatz, für den Export das nahe liegende Lissabon, aber auch in Faro, Villa Real de Sto-Antonio, Portimao, alle in der Provinz Algarve, ist rege Beteiligung an dieser Industrie. Ebenso in Figueira Aveiro, Porto, letzteres für Export.

Schifffahrt. Zu den 2 bestehenden einheimischen Dampferlinien hat sich als dritte die Wiedererrichtung der Küstenlinie Lissabon-Algarve-Quadiana gesellt.

EXPORT.

Gewöhnliche Weine	Porto und Lissabon.
Portweine	Porto.
Korkholz und Pfropfen	Lissabon, Porto und Portimao.
Mandeln	" Faro, "
Feigen	Faro und Portimao.
Johannisbrot	Villa Real S ^{to} Antonio, Faro u. Portimao.
Atum in Konserven	Villa Real S ^{to} Antonio.
Sardinien in Konserven	Setubal, Lissabon, Portimao.
Kupfer, Mineral	via Villa Real S ^{to} Antonio.
Marmor	Porto.
Weintrester	Porto, Lissabon.
Holzmasse	Porto.
Lebende Tiere	nur nach Spanien.
Holz für Minen	Lissabon, nach England.

etc., nebst den Kolonialartikeln, wie: Kakao, Kaffee, Wachs, Kautschuk, für welche Lissabon, als Entrepot dienend, der Ausfuhrplatz ist.

Die Einfuhr aus der Schweiz hat im Jahre 1903 um weitere 9% zugenommen; dagegen ist die Ausfuhr dahin etwas weiter zurückgegangen. Letztere hauptsächlich Portwein und Madeira.

An der erhöhten Einfuhr partizipieren speziell mit einem Plus: Webstühle mit Fr. 15,000, diverse Maschinen Fr. 90,000, gefärbte schwere Gewebe Fr. 9000, gemusterte Gewebe Fr. 82,000, Maschinen-Stickereien Fr. 90,000, Organsin Fr. 60,000, Floretseide Fr. 10,000, Seidengewebe Fr. 50,000, Därme Fr. 60,000.

Dagegen sind gleichzeitig zurückgegangen, aber unter Zunahme der Stückzahl: Taschenuhren mit Fr. 150,000, Treibriemen Fr. 10,000, kondensierte Milch Fr. 85,000, Seidenbeuteltuch Fr. 11,000, Wollgewebe Fr. 10,000, Elastische Gewebe Fr. 21,000.

